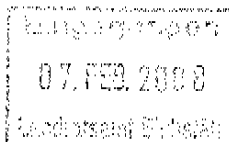




Technische Universität München  
Lehrstuhl für Lebensmittelchemie, Lichtenbergstraße 4 - 85747 Garching

Ans Landratsamt Eichstätt  
Öffentliche Sicherheit und Ordnung  
z. Hdn. Herrn Heiß/ Frau Dr. Fertl

Residenzplatz 1  
85072 Eichstätt



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

Fakultät für Chemie

Lehrstuhl für  
Lebensmittelchemie

c/o PD Dr. Michael Rychlik

Lichtenbergstraße 4  
85747 Garching  
Telefon: 089/289-13255  
Telefax: 089/289-14183  
E-Mail:  
michael.rychlik@lrz.tum.de

01.02.2008

**Zusammenfassendes Gutachten zur Lebensmittelsicherheit vom 19.02.2007 in Folge der Betriebsstörung in der Raffinerie ESSO Ingolstadt am 11.12.2006**

Am 11.12.2006 kam es in der damaligen ESSO / jetzt Petroplus Raffinerie Ingolstadt zu einer betrieblichen Störung an einer Anlage zur Kraftstoff-Entschwefelung, in Folge derer ein Teil des Katalysators (Kobalt-Molybdän auf Aluminiumoxid) zusammen mit einer Gasölfraktion als Wolke austrat und sich auf dem in nordöstlicher Richtung liegenden, benachbarten Gelände niederschlug. Nachdem die akute Gefährdung der Bevölkerung unmittelbar nach der Betriebsstörung ausgeschlossen werden konnte, wurde von den Betreibern der Raffinerie für das Jahr 2007 eine Studie bzw. ein Gutachten zur Lebensmittelsicherheit in Auftrag gegeben. Die Analysenergebnisse der beprobten Lebensmittel wurden bereits in mehreren separaten Stellungnahmen bewertet. Diese Stellungnahmen wurden den zuständigen Behörden vorgelegt und sollen durch das vorliegende Gutachten abschließend zusammengefasst werden.

Für die folgenden Lebensmittel konnte eine Belastung im Vorfeld der Untersuchungen nicht ausgeschlossen werden:

1. Pflanzliche Lebensmittel aus Kleingärten in der Gemeinde Kösching
2. Pflanzliche Lebensmittel von Ackerflächen im Bereich zwischen der Raffinerie und dem Siedlungsbereich Kösching
3. Tierische Lebensmittel aus dem Siedlungsbereich Kösching sowie Wildtiere aus dem Bereich zwischen der Raffinerie und Kösching.

Für alle drei Lebensmittelgruppen haben die Analysen ergeben, dass keine Belastung durch die Kontaminanten Polyzyklische Kohlenwasserstoffe, Mineralölkohlenwasserstoffe sowie das Metall Kobalt vorlag. Hinsichtlich des Metalls Molybdän sind die oben genannten Lebensmittelgruppen wie folgt zu bewerten:

### **1. Pflanzliche Lebensmittel aus Kleingärten in der Gemeinde Kösching**

In drei über die Vegetationsperiode 2007 verteilten Zeiträumen wurden alle wesentlichen in den Gärten angebaute pflanzlichen Lebensmittel (Kräuter, Beeren, Obst und Gemüse) nach einem mit der Gemeinde Kösching abgestimmten Probenplan untersucht. Die Analysen von unabhängigen, akkreditierten Laboratorien ergaben nicht nachweisbare Gehalte bzw. nur geringe Gehalte an Molybdän. Da nicht für alle Pflanzen Hintergrunddaten für Molybdän vorliegen, wurden zusätzlich toxikologische Bewertungen unter konservativen Annahmen in Abstimmung mit den behördlichen Fachstellen vorgenommen. Anhand dieser Bewertungen der untersuchten Lebensmittel konnte eine Gefährdung der Verbrauchersicherheit ausgeschlossen werden.

### **2. Pflanzliche Lebensmittel von Ackerflächen im Bereich zwischen der Raffinerie und dem Siedlungsbereich Kösching**

Für die Verwendung als Futter- und Lebensmittel wurden in genanntem landwirtschaftlichen Anbaubereich Raps, Weizen, Gerste, Kartoffeln, Mais und Zuckerrüben angebaut. Zur Überprüfung der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit wurden eine flächendeckende Überprüfung der Kobalt- und Molybdängehalte vorgenommen und unbedenkliche Lebens- und Futtermittel zur Verwertung freigegeben bzw. die energetische Verwertung von kontaminiertem Material veranlasst. Die Ergebnisse und Verwendung der einzelnen Ackerfrüchte sind aus den Anlagen ersichtlich. Da auf einigen Flächen auch im Jahr 2008 eine Molybdänbelastung nicht ausgeschlossen werden kann, wurde von der Raffinerie Petroplus Ingolstadt gemeinsam mit der Technischen Universität und den beteiligten Landwirten eine Fortführung des Biomonitorings bzw. ein gezielter Anbau vereinbart. Diese Maßnahme hat zum Ziel, die Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit zu gewährleisten und den Molybdänaustrag auf den betroffenen Flächen auf das Maximum zu erhöhen.

### **3. Tierische Lebensmittel aus dem Siedlungsbereich Kösching sowie Wildtiere aus dem Bereich zwischen der Raffinerie und Kösching**

Als tierische Lebensmittel kamen Milch, Eier sowie Fleisch, Fleischwaren sowie Innereien von Schweinen, Rindern, Hasen und Schafen in Betracht. Für alle genannten Produkte wurden Molybdängehalte unter bzw. im Bereich der Hintergrundbelastung festgestellt.

- 3 -

Aufgrund der Analysenergebnisse und der darauf basierenden Maßnahmen lässt sich zusammenfassend feststellen, dass in Folge der Betriebsstörung im Jahr 2007 keine Gefährdung der Lebensmittelsicherheit bestand.

gez.



(Privatdozent Dr. M. Rychlik  
Staatl. gepr. Lebensmittelchemiker)